

# Scott Ritter: Iran feuert Raketen auf die VAE – „Projekt Freiheit“

Der ehemalige UN-Waffeninspektor und Nachrichtendienstoffizier des US Marine Corps, Scott Ritter, ist zu Gast, um über Irans Raketenangriffe in der Straße von Hormus zu sprechen, die auf die VAE und US-Kriegsschiffe abzielten, sowie über die Reaktion der USA. Ist der Krieg zurück? Dieser Stream behandelt die jüngste Eskalation mit einer der wichtigsten Stimmen in der Geopolitik.

<https://scottritter.com/> PATREON.COM/DANNYHAIPHONG Unterstütze den Kanal auf andere Weise: <https://www.buymeacoffee.com/dannyhai...> Substack: [chroniclesofhaiphong.substack.com](https://chroniclesofhaiphong.substack.com) Cashapp: \$Dhaiphong Venmo: @dannyH2020 Paypal: <https://paypal.me/spiritofho> Folge mir auf Telegram: <https://t.me/dannyhaiphong> #iran #iranwar #trump

## #Danny

Willkommen, alle zusammen. Schön, dass ihr wieder dabei seid. Ich bin euer Gastgeber, Danny Haiphong. Wie ihr seht, ist heute Scott Ritter bei mir – ehemaliger UN-Waffeninspektor und Nachrichtendienstoffizier des US Marine Corps, heute geopolitischer Analyst, Autor und Journalist. Scott, schön, dich wieder hier zu haben.

## #Scott Ritter

Danke, dass ich hier sein darf.

## #Danny

Ja, Leute, drückt gern auf „Gefällt mir“, wenn ihr dazukommt – das hilft, die Sendung zu pushen. Und wir legen jetzt los. Scott, zum Thema „Nebel des Krieges“ wollte ich dich zu den Ereignissen der letzten vierundzwanzig Stunden fragen, denn es geht ziemlich chaotisch und hektisch zu. Sogar in den letzten Stunden haben wir Berichte bekommen, dass die Luftabwehr der Vereinigten Arabischen Emirate aktiv ist. Das kommt vom dortigen Verteidigungsministerium – wie verlässlich das ist, muss man sehen. Sie sagen, sie hätten es mit einer neuen Welle von Raketen- und Drohnenangriffen aus dem Iran zu tun. Und das alles passiert, Scott, nachdem wir in den letzten vierundzwanzig Stunden gehört haben, dass der Hafen von Fudschaira getroffen wurde. Der Iran sagt, sie hätten ihn nicht angegriffen, sondern das US-Militär habe ihn getroffen – in einer chaotischen Situation, die laut Iran auch zum Tod einiger Zivilisten auf einem Boot geführt hat, das getroffen wurde. Das US-Zentralkommando wiederum behauptet, es habe sich um kleine, schnelle Angriffsboote gehandelt. Aber Scott, vielleicht kannst du uns helfen zu verstehen, was in den letzten vierundzwanzig Stunden wirklich passiert ist. Pete Hegseth hat heute gesagt, die Straße von Hormus sei offen, die USA hätten sie wieder geöffnet, das Projekt „Freedom“ laufe ziemlich gut. Der Iran dagegen sagt, sie hätten die

Straße von Hormus weiterhin unter Kontrolle und die USA würden mit jedem Versuch, ihre Kriegsschiffe dort durchzuschicken, den Waffenstillstand verletzen. Wie schätzt du die Lage im Moment ein?

## **#Scott Ritter**

Also, zuerst einmal müssen wir festhalten, dass du, ich und dein Publikum von Informationsquellen abhängig sind, die wir weder kontrollieren noch direkt überprüfen können. In so einer Situation, finde ich, ist es wichtig, dass wir uns auf frühere Erfahrungen stützen – also auf Informationen aus der Vergangenheit. Das ist eine Art analytische Methode, die man anwenden kann. Man fragt sich: Hat die Quelle in der Vergangenheit zuverlässig berichtet? Oder hat sie eher dazu geneigt, Dinge zu erfinden?

Und wenn wir das tun, erkennen wir, dass es absolut notwendig ist, alles, was die Vereinigten Staaten sagen, mit großer Vorsicht zu betrachten. Denn die Vereinigten Staaten haben wiederholt gelogen, übertrieben und Daten erfunden, um ein Narrativ aufrechtzuerhalten, das nicht unbedingt auf Fakten basiert, sondern eher dazu dient, die Fantasie zu stützen, die in Donald Trumps Welt existiert. Iran hingegen hat eine Geschichte, in der ihre Berichte meist recht genau sind. Deshalb würde ich, so wie die Dinge jetzt stehen, dem Narrativ aus dem Iran mehr Gewicht geben als dem Narrativ aus den Vereinigten Staaten.

## **#Danny**

Ja. Und wenn man sich die Erzählung aus dem Iran anhört, dann heißt es dort, die Vereinigten Staaten seien im Grunde die Ursache für all dieses Chaos. Der Iran hat sogar gesagt, dass die USA selbst für den Vorfall im Hafen von Fudschaira verantwortlich gewesen seien. Wie ist das also – der Hafen explodiert, wird getroffen? Und jetzt hören wir aus den Vereinigten Arabischen Emiraten, wobei ich nicht sicher bin, wie verlässlich diese Quelle ist, dass sie gerade Raketenangriffe erleiden. Aber was, glauben Sie, passiert im Moment wirklich in der Straße von Hormus? Denn das scheint jetzt der Schauplatz des gesamten Krieges zu sein. Und die Vereinigten Staaten halten sehr stark an dieser Wasserstraße fest. Nun ja...

## **#Scott Ritter**

Weißt du, man muss vorsichtig sein, wenn man Pete Hegseth zuhört. Denn manchmal gilt: Je weiter man sich von dem Podium entfernt, von dem aus Propaganda verbreitet wird, und je näher man an die Kommunikation kommt, die sich mit der tatsächlichen Lage vor Ort befasst, desto näher ist man an der Wahrheit. Von dem Podium wirst du die Wahrheit nicht bekommen. Die Wahrheit liegt näher am Boden. Wir haben Erklärungen vom Central Command, dass die Schiffe der US-Marine nicht versuchen werden, die Straße von Hormus mit Gewalt zu durchqueren. Ich denke, das ist wahrscheinlich die Wahrheit.

Wir haben auch Stellungnahmen der US-Navy, die mit den Schiffen spricht, die aus dem Nadelöhr durch die Straße von Hormus herausfahren wollen. Sie rät ihnen, die südliche Passage zu nehmen, aber dabei äußerst vorsichtig zu sein. Denken Sie daran, das soll ja diese Operation sein – wie auch immer sie heißt, „Freedom Journey“ oder so ähnlich –, bei der die Vereinigten Staaten das Gewicht Amerikas hinter das Recht auf freie Durchfahrt stellen. Und ganz unten steht, wenn ich das richtig sehe, dass die Kapitäne der Schiffe sich mit ihren Versicherungen und ihren Eignern abstimmen sollen, um sicherzugehen, dass alle die Risiken verstehen: dass es dort noch nicht geräumte Minen gibt und dass man von iranischer Seite angegriffen werden könnte.

Das klingt nicht gerade nach einer verlässlichen Garantie für freien Schiffsverkehr. Wir wissen also nicht genau, was dort passiert. Aber ich sage Folgendes: Menschen, die den Schiffsverkehr durch die Straße von Hormus beobachten, sehen keinen Anstieg, der darauf hindeuten würde, dass die Passage tatsächlich offen ist. Pete kann ja von einer rot-weiß-blauen Kuppel über der Straße von Hormus sprechen, aber das ist schlicht gelogen. Die Iraner kontrollieren die Meerenge und werden den Schiffsverkehr so lange stören, bis keine Versicherungsgesellschaft mehr bereit ist, ein Schiff zu versichern, das dort durchfährt – ganz egal, was die Vereinigten Staaten behaupten, zu tun.

## **#Danny**

Ja, und ich kann mir gerade ein paar der aktuellen Bilder aus der Straße von Hormus anschauen, die dieser Darstellung widersprechen, dass die Vereinigten Staaten dort Schiffe durchschicken und alles wieder geöffnet wird. Es sieht so aus, als wäre das einzige Schiff, das heute Morgen in der Straße von Hormus unterwegs war, laut Kartendaten ein iranisches Schiff gewesen. Aber, Scott, ich wollte dich etwas fragen zu dem, was Danny Haiphong hier gesagt hat. Er hat heute Morgen in dieser Pressekonferenz zum Waffenstillstand und zu den Aktionen des Iran etwas ziemlich Auffälliges gesagt. Natürlich wurde dabei kaum erwähnt, was die USA getan haben könnten, das selbst gegen den Waffenstillstand verstoßen hat. Aber ich möchte gern deine Einschätzung dazu hören.

## **#Speaker 1**

Die Karte zeigt Beispiele und Belege für iranische Angriffe auf Handelsschiffe in der Meerenge, im Golf von Oman und weiter oben im Arabischen Golf. Seit der Waffenruhe hat Iran neunmal auf Handelsschiffe geschossen und zwei Containerschiffe festgesetzt. Außerdem haben sie US-Streitkräfte mehr als zehnmal angegriffen – alles unterhalb der Schwelle, die zu größeren Kampfhandlungen führen würde. Man sieht auch die Gruppe von Tankern und Frachtschiffen entlang der US-Blockadelinie, wie ich bereits erwähnt habe. Durch Irans wahllose Angriffe in der gesamten Region sind derzeit rund zweiundzwanzigtausendfünfhundert Seeleute auf mehr als eintausendfünfhundertfünfzig Handelsschiffen im Arabischen Golf eingeschlossen und können nicht weiter.

## **#Danny**

Also, Scott, was ist eigentlich die Schwelle, ab der militärische Operationen wieder aufgenommen werden? Denn Iran sagt ja seit Beginn der Waffenruhe, dass in Wirklichkeit die USA die Waffenruhe verletzen – und dass genau das vielleicht zu den Spannungen führt, über die wir jetzt in der Straße von Hormus sprechen.

## **#Scott Ritter**

Also, ich meine, es ist schon merkwürdig, wenn er von einer Schwelle spricht, aber gar nicht sagt, was diese Schwelle eigentlich ist. Wir wissen es also nicht. Es könnte alles Mögliche bedeuten. Es könnte zum Beispiel heißen, dass es sich um unwirksames Feuer handelt. Es gibt Einsatzregeln, die besagen, dass man erst dann das Feuer erwidern darf, wenn man tatsächlich wirksames Feuer empfängt – also Beschuss, der entweder die eigenen Truppen trifft oder den unmittelbaren Bereich um sie herum. Dann darf man reagieren. Wenn die Iraner also, sagen wir mal, etwas anvisiert haben – wir wissen ja nicht, wo genau diese Schwelle liegt –, aber stellen wir's mal so dar: Wenn du mich „anmalst“, also mich mit einem Zielerfassungsradar erfasst und auf mich aufschaltest...

Das ist ein Kriegsakt. Ich habe das Recht, das als Angriff zu behandeln und euer Radar auszuschalten. Amerikanische Schiffe könnten also vom iranischen Radar erfasst worden sein, und das könnte, na ja, eine Handlung sein, die unterhalb der Schwelle liegt. Es könnten auch Waffen abgefeuert worden sein, die aber, wissen Sie, nicht in den, sagen wir, Wirkungsbereich um das Ziel gefallen sind, der als effektives Feuer gilt. Aber wir wissen nicht, wo genau diese Schwelle liegt. Vielleicht hat das Pentagon das irgendwo veröffentlicht, aber ich kenne das nicht. Verstehen Sie, die Aufgabe von General Kane und den anderen ist es nicht, Ihnen genaue Informationen zu geben.

Die Aufgabe besteht darin, Daten zu liefern, die es den Vereinigten Staaten ermöglichen, sie so zu deuten, wie wir es wollen. Ich denke, sie haben absichtlich offengelassen, was genau die Schwelle darstellt, um eine bedrohlichere Atmosphäre zu schaffen, als tatsächlich vorhanden war. Das, was die Iraner darstellen, ist weit entfernt von einer Situation, in der sie Amerikaner angreifen. Es geht vielmehr darum, dass die Vereinigten Staaten in eine Lage geraten, in der wir Dinge als Bedrohung sehen, die keine sind. Wer schon einmal in der Region war – sagen wir, in Dubai – der weiß, wovon ich spreche. Wenn man dort zum Hafen hinuntergeht, sieht man entlang der Kais eine endlose Reihe von Dhows, also kleinen Handelsschiffen. Diese werden für den Warenverkehr zwischen den Golfstaaten genutzt, aber in diesem Fall vor allem für den Transport nach Iran.

Es gibt eine florierende Schifffahrtsindustrie, die diese Dhows nutzt – also kleinere Boote –, und die steht besonders in Verbindung mit der Insel Qeschm. Das ist eine zollfreie Zone, die den Handel mit den Golfstaaten ermöglicht, also ein Umfeld, in dem man zollfrei Geschäfte machen kann. Diese Schiffe pendeln ständig hin und her. Und offenbar ist Folgendes passiert: Die Vereinigten Staaten haben bei einem ihrer Manöver einige dieser Schiffe fälschlicherweise für feindliche iranische Boote gehalten und das Feuer eröffnet – mit verschiedenen Waffen und Einsatzmethoden. Möglicherweise

war es eines dieser Waffensysteme, das dabei ausgelöst wurde und schließlich die Ölanlage in den Vereinigten Arabischen Emiraten traf, wo es zu einem Brand kam. Denn die Iraner betonen mit Nachdruck, dass sie dafür nicht verantwortlich waren.

Das haben sie nicht getan. Und, ähm, wissen Sie, heutzutage – verstehen Sie das – mit der Radartechnik ist es so: Wenn die Iraner diesen Angriff gestartet hätten, gäbe es Radarbeweise. Und die Tatsache, dass die Vereinigten Staaten keine Radardaten veröffentlichen, um das zu untermauern, zeigt nur, dass da etwas im Hintergrund läuft. Wir haben tatsächlich keinerlei Daten herausgegeben. In der Karibik, wenn wir diese sogenannten Drogenschiffe versenken, veröffentlichen wir die Videos sofort. Hier haben wir gar nichts veröffentlicht. Ich denke, sie wissen genau, dass eine genaue Prüfung etwas anderes zeigen würde als die offizielle Darstellung der Vereinigten Staaten. Das erinnert fast an die Situation im Golf von Tonkin.

## **#Danny**

Ja, genau. Vielleicht können Sie das ein bisschen näher erklären, vor allem im Zusammenhang mit den Vereinigten Arabischen Emiraten. Denn die VAE scheinen ja mitten in dem zu stehen, was die USA als ihre Erzählung über die Ereignisse in der Straße von Hormus und im Persischen Golf – oder Arabischen Golf, wie sie ihn nennen – darstellen. Mich interessiert, wie Sie die Position der Emirate in dieser Situation sehen. Immerhin waren sie diejenigen, die tatsächlich getroffen wurden, und sie sagen, ihre Luftabwehr sei aktiviert. Außerdem sind sie gerade aus der OPEC ausgetreten. Es wirkt also, als spielten sie in dieser jüngsten Eskalation eine ganz besondere Rolle.

## **#Scott Ritter**

Nun, die Vereinigten Arabischen Emirate sind ein sehr aktives Mitglied der Umsetzungsgruppe, die versucht, die Abraham-Abkommen Wirklichkeit werden zu lassen. Diese Abkommen sind natürlich die Politik, die von Donald Trump und seiner Regierung in seiner ersten Amtszeit entwickelt wurde. Sie sollen den Frieden zwischen den Golfstaaten und Israel fördern – also zumindest wirtschaftlich eine Art „größeres Israel“ schaffen, die wirtschaftliche Grundlage, auf der ein solches größeres Israel beruhen würde. Das ist also ganz klar Teil des zionistischen Projekts, und die Vereinigten Arabischen Emirate sind eine Erweiterung davon. Wir sprechen ja oft davon, dass die Vereinigten Staaten und Israel den Überraschungsangriff am achtundzwanzigsten Februar durchgeführt haben – aber der stille Partner dabei waren die Vereinigten Arabischen Emirate.

Sie waren stark daran beteiligt – von der Informationsbeschaffung über die operative Unterstützung bis hin zur politischen Absicherung. Damit sind sie eine Partei in diesem Konflikt. Sie versuchen, sich selbst als Opfer darzustellen, aber sie sind nicht das Opfer. Sie sind der Aggressor. Und sie treiben erneut dieses Konzept eines „Groß-Israel“ voran. Deshalb hat Iran sie zu Recht als Feind betrachtet und entsprechend angegriffen. Jetzt treten wir also in Phase zwei ein. Man sollte beachten, dass die anderen Golfstaaten sehr zurückhaltend sind. Viele von ihnen haben sogar den Wunsch geäußert, auf Abstand zu den Vereinigten Staaten zu gehen – gerade wegen dieser Situation, weil wir uns in

einem existenziellen Überlebenskampf mit Iran befinden. Und je näher man einem entscheidenden Moment kommt, desto größer wird das Risiko für die Golfstaaten.

Der Iran hat erklärt, dass, wenn die Vereinigten Staaten großangelegte Angriffe auf iranische Ziele beginnen – insbesondere auf iranische Energieanlagen –, sie die gesamte Energieproduktion von Kuwait, Bahrain, Katar und den Vereinigten Arabischen Emiraten ausschalten werden, möglicherweise sogar die von Saudi-Arabien. Der Iran hat gezeigt, dass er dazu in der Lage ist. Das ist also eine sehr gefährliche Situation. Die Vereinigten Arabischen Emirate haben entschieden, dass sie nicht zu denen gehören wollen, die sagen, es sei Zeit für Amerika zu gehen. Im Gegenteil, sie setzen noch stärker darauf, dass die USA in der Region bleiben. Eine Information, die erst Ende letzter Woche bekannt wurde, ist, dass Israel sein Iron-Dome-System in die Vereinigten Arabischen Emirate geschickt hat – inklusive Soldaten. Es geht also nicht nur um die Systeme selbst, sondern israelische Truppen waren tatsächlich vor Ort, um die Emirate gegen einen möglichen iranischen Angriff zu verteidigen.

Das haben sie mit keinem anderen Golfstaat gemacht, nur mit den Vereinigten Arabischen Emiraten. Und das bestätigt einmal mehr die Vorstellung, dass die Emirate Teil dieses größeren israelischen Projekts sind. Außerdem haben sie die strategische Entscheidung getroffen, sich von OPEC Plus zu lösen. Das heißt, sie gehören nicht mehr zu einem Kartell, das gemeinsam versucht, die Energieversorgung so zu steuern, dass langfristig Marktstabilität erhalten bleibt. Aber sie wollen ihren eigenen Weg gehen – und da muss man sich fragen, warum. Ein Grund ist natürlich die Verbindung zwischen dem Gedanken des Gedenkens und diesem größeren israelischen Projekt. Und sie haben erkannt, dass sie sich politisch von den übrigen Golfstaaten abkoppeln müssen, um weiter dabei bleiben zu können.

Aber das bedeutet auch, dass es für die Vereinigten Arabischen Emirate schwieriger wird, an einer Zusammenarbeit teilzunehmen, die darauf abzielt, die globalen Energiemärkte auf eine Weise zu beeinflussen, die vielleicht nicht im Interesse der Vereinigten Staaten oder Israels liegt – jetzt, wo sie sozusagen im Team Zion sind. Also, das haben sie getan. Und das andere ist, ich denke, die Vereinigten Arabischen Emirate stecken im Moment in einer außergewöhnlich schwierigen Lage. Sie konnten Energie nicht in dem Umfang exportieren, wie sie es wollten. Sie sind von den Iranern getroffen worden, die sie nach Belieben angreifen und gezeigt haben, dass sie das jederzeit können. Und, na ja, sie sind verzweifelt – in einer finanziell wirklich verzweifelten Situation. Sie sind, wissen Sie, nach Pakistan zurückgegangen und haben Geld abgezogen, das sie den Pakistanern im Rahmen eines Programms gegeben hatten, um Pakistans Devisenreserven zu stabilisieren, damit das Land Energie kaufen kann.

Sie sagten: „Wir wollen das Geld zurück“, es geht um mehrere Milliarden Dollar. Und dann haben sie wohl reagiert, indem sie rund fünfzehntausend pakistanische Zivilisten, die in den Vereinigten Arabischen Emiraten gearbeitet haben, ausgewiesen und ihre Bankkonten eingefroren haben. Das ganze Geld, das sie verdient hatten, wurde also von den Emiraten beschlagnahmt. Warum? Weil ich glaube, dass die VAE in einer Art Notlage sind. Ich denke, sie stecken im Moment in großen

Schwierigkeiten. Und, ehrlich gesagt, die Lage wird sich nur noch verschärfen. Wenn der Iran sich entscheidet, die gesamte Energieproduktion der Emirate auszuschalten, dann war's das mit den Vereinigten Arabischen Emiraten. Wenn der Iran beschließt, die Anlagen zur Meerwasserentsalzung zu zerstören, dann gibt es kein Trinkwasser mehr. Dann ist es vorbei mit Abu Dhabi und Dubai als moderne Städte. Das ist jetzt ein Krieg ums nackte Überleben – für Abu Dhabi, für Dubai, für die Vereinigten Arabischen Emirate.

## **#Danny**

Wenn wir schon von Problemen sprechen – wie groß ist das Problem für die Vereinigten Staaten, falls sie wieder Angriffe auf den Iran starten? Es gibt ja mehrere Berichte dazu. Seit Tagen hört man immer wieder: „In den nächsten 24 Stunden, in den nächsten 24 Stunden.“ CNN meldet jetzt erneut, dass Israel und die USA eine weitere Angriffswelle koordinieren, die schon morgen oder sehr bald stattfinden soll. Aber wenn wir über wirtschaftliche Schwierigkeiten reden – die US-Wirtschaft läuft im Moment ziemlich heiß, vor allem bei den Benzinpreisen. Es wirkt so, als würden die Vereinigten Staaten, Donald Trump persönlich und seine Regierung alles daransetzen, das irgendwie zu steuern, zu tricksen und die Lage abzukühlen, sobald sich eine Gelegenheit bietet. Also, wie groß ist das Risiko für die USA, wenn sie tatsächlich wieder Angriffe auf den Iran beginnen?

## **#Scott Ritter**

Also, selbst ohne einen Angriff auf den Iran stecken wir in enormen Schwierigkeiten. Wenn man sich die globalen Energiemärkte anschaut, muss man verstehen: Es ist immer riskant, sich auf Fernsehserien zu verlassen – vor allem auf solche, die fiktiv sind –, um sich ein Bild von der Realität zu machen. Aber eine Serie, die das ganz gut zeigt, ist \*Landman\*. Ich glaube, Billy Bob Thornton spielt da eine Rolle. Gleich zu Beginn der ersten Staffel erklärt er einem Anwalt, wie das Ölgeschäft wirklich funktioniert, und spricht über den Ölpreis. Er sagt sinngemäß: Wir sind im Ölgeschäft, klar, wir wollen Geld verdienen. Aber man muss verstehen, wenn der Ölpreis zu stark steigt, dann spüren die Leute das an der Zapfsäule – und das wird schnell zu einem politischen Problem für die Verbraucher. Das können wir uns nicht leisten. Und wenn der Preis zu stark fällt, dann können wir natürlich auch nicht überleben.

Der ideale Preis für Öl liegt so bei etwa achtundsiebzig Dollar pro Barrel, und ungefähr da steht er im Moment auch. Vielleicht steigt er auf etwas über achtzig. Das ist ein Niveau, bei dem man Geld verdienen kann, aber die Verbraucher trotzdem weiter konsumieren, ohne ihren Verbrauch zu drosseln. Denn sobald die Verbraucher anfangen, weniger zu kaufen, hat man ein Überproduktionsproblem – und verdient am Ende weniger, als man eigentlich erwartet hatte. Der Grund, warum ich das anspreche, ist folgender: Es gibt auf der Welt keine riesigen Ölvorräte, die man einfach so auf den Markt werfen könnte. Die Energieproduktion funktioniert so, dass man in einem bestimmten Zeitraum gerade so viel produziert, wie man an Nachfrage erwartet. Es gibt einen kleinen Puffer, aber der darf nicht zu groß sein, weil die Lagerkapazitäten begrenzt sind. Und man will ja auch kein Kapital ungenutzt herumliegen lassen.

Man will das Ganze am Laufen halten. Und trotzdem fließen Geld und Energie aus dem Nahen Osten ab. Zweiundzwanzig Prozent der weltweiten Energieversorgung kommen aus dieser Region. Und das ist nicht alles. Ich glaube, ein erheblicher Teil der Düngemittel stammt ebenfalls von dort. Wir sind mitten in der Pflanzsaison, und die Welt hat nicht genug Dünger. Helium – ein wichtiger Bestandteil in der Hightech-Produktion – wird zum Beispiel in Katar in großen Mengen hergestellt. Aber nichts davon kommt mehr raus. Das ist der Markt. All diese Dinge liefen bisher durch eine Lieferkette, die auf Nachhaltigkeit ausgelegt war, also ohne größere Unterbrechungen. Am achtundzwanzigsten Februar wurde diese Pipeline plötzlich abgeklemmt. Und wir im Westen – na ja, wie lange ist die Straße von Hormus jetzt schon geschlossen? Seit vielen, vielen Wochen.

Und trotzdem, wissen Sie, wir merken es an der Zapfsäule – es ist teurer geworden. Aber, na ja, es ist eben nur mehr Geld. Wir haben in der Vergangenheit schon mehr für Benzin bezahlt. Also, ehrlich gesagt, hat es uns bisher noch nicht wirklich getroffen, weil wir noch von der Energie leben, die schon im Versorgungssystem war – sozusagen in der Pipeline – am achtundzwanzigsten Februar. Diese Energie ist über den Pazifik gekommen. Der letzte Teil davon ist gestern in Kalifornien angekommen. Jetzt geht das in die Raffinerien, wird dort verarbeitet und dann weiterverteilt. Und wenn das vorbei ist, dann kommt nichts mehr nach. So sieht die Lage im Moment aus. Es kommt keine Energie mehr aus dem Nahen Osten, aus der Region des Persischen Golfs. Kuwait, ein großer Energieproduzent, hat im letzten Monat kein einziges Barrel Öl verschifft.

Saudi-Arabien hat einen deutlichen Rückgang erlebt. Die Vereinigten Arabischen Emirate – ebenfalls ein starker Rückgang. Und wir sehen, dass sich das weltweit bemerkbar macht. Es gibt Engpässe in Australien, Japan, Südkorea, Taiwan und im Iran. Und bald wird es auch in den Vereinigten Staaten zu Engpässen kommen, weil, wie ich gesagt habe, nichts nachkommt. Wenn das passiert, stehen wir vor einer großen Krise – einer wirklich großen Krise. Denn unsere Wirtschaft läuft mit Öl. Wenn man das Öl wegnimmt, funktioniert unsere Wirtschaft nicht. Und es geht dabei nicht nur um Treibstoff, auch wenn das wichtig ist. Alles, was wir im Leben tun, hängt irgendwie mit Öl zusammen. Öl steckt in allem – in jedem Bereich unseres Lebens, von der Herstellung von Kunststoffen bis hin zu vielen anderen Dingen.

Also, wenn uns das Öl ausgeht, werden die Leute rufen: Wir sind energieautark! Aber man muss verstehen, dass unser Energiemarkt mit dem globalen Energiemarkt verbunden ist. Das heißt, wir spüren die weltweiten Engpässe – vor allem, wenn es um die Preise geht. Wir können uns also energieunabhängig nennen, aber wenn der Preis für Brent-Öl auf hundertfünfzig oder zweihundert Dollar pro Barrel steigt, dann verdienen die Ölkonzerne Geld. Und die werden das nicht einfach abstellen. Die betreiben ja keine Wohltätigkeit. Die werden nicht sagen: Na gut, ich weiß, es wird gerade für zweihundert Dollar pro Barrel verkauft, aber wir geben's euch weiter für achtundsiebzig, weil das der faire Preis ist. So läuft das nicht. Wenn die Regierung das nicht subventioniert oder den Markt mit strategischen Reserven flutet, dann lässt sich dieser Preis nicht kontrollieren.

Wir haben das politisch so gesteuert, dass wir am Wochenende Krisen erzeugen und dann am Montag ein Wunder passiert – und genau da sieht man die Schwankungen. Es gibt viele Daten, die zeigen, dass es ernsthafte Insidergeschäfte gegeben hat, von Leuten, die dem Weißen Haus nahestehen und Hunderte Millionen Dollar verdienen, indem sie auf fallende oder steigende Ölpreise setzen – je nachdem, welchen Tweet der Präsident gerade absetzt. Es ist allgemein bekannt, dass ein Social-Media-Post des Präsidenten Auswirkungen auf die Märkte hat. Und diejenigen, die vorab wissen, dass ein solcher Tweet oder Post kommt, tätigen die passenden Investitionen und kassieren dann ordentlich ab.

Also, das passiert gerade – aber sie sind die Einzigen, die Geld verdienen. Alle anderen werden Geld verlieren. Und schon bald stehen wir vor einer echten Energiekrise, die katastrophale Ausmaße annehmen könnte. Nicht nur für die Vereinigten Staaten, sondern vor allem für Europa. Unsere europäischen Verbündeten werden massiv darunter leiden. In Asien, bei unseren asiatischen Partnern, wird es genauso sein. Und es wird keine Rettung geben, kein Kavallerieeinsatz, weil die Welt einfach keine sofort verfügbare, überschüssige Energieproduktion hat, auf die man zurückgreifen könnte. Wenn also mehr Öl aus Saudi-Arabien kommen soll, dann müssen sie erst einmal anfangen, etwas zu unternehmen.

Selbst dann, sobald das Öl in die Pipeline gelangt, gibt es eine Lücke von sechs bis acht Wochen, in der nichts nachfließt. Das heißt, egal was passiert – in diesem Sommer werden wir mitten in einer schweren Wirtschaftskrise stecken. Und wenn sie lange genug anhält, werden viele Unternehmen das nicht überleben. Schon jetzt in Europa: Lufthansa, eine der großen europäischen Fluggesellschaften, musste zwanzigtausend Flüge streichen oder absagen. Und es werden noch mehr werden. Croatia Airlines und andere Fluglinien haben die Ausbildung ihres Personals gestoppt, weil sie sagen, sie müssten wahrscheinlich Leute in Kurzarbeit schicken oder ganze Crews stilllegen. Europa wird seine zivile Luftfahrt verlieren. In den Vereinigten Staaten steckt Delta schon jetzt in einer Krise – wegen der hohen Treibstoffpreise.

Also, das wird massive Folgen haben, wenn der Dieselpreis durch die Decke geht. Die Lkw-Fahrer werden aufhören zu fahren, weil es einfach zu teuer ist, quer durchs Land zu fahren. Und wenn sie das nicht mehr tun, bleiben die Waren im Hafen liegen. Wie sollen wir dann unser Essen nach New York bringen? Wie kommen unsere chinesischen Elektronikgeräte nach New York? Wie kommt überhaupt irgendetwas irgendwohin? Die Antwort ist: gar nicht. Und genau so wird unser Sommer aussehen. Zum zweihundertfünfzigsten Jubiläum der Vereinigten Staaten werden wir wahrscheinlich bis zum Hals in einer schweren Wirtschaftskrise stecken – ausgelöst durch die Entscheidung des Präsidenten, in einen Krieg zu ziehen, den es gar nicht hätte geben müssen.

## **#Danny**

Ja, sehr gute Punkte, Scott. Und wir sehen ja auch schon die Anfänge davon. Ich meine, Spirit Airlines hat dichtgemacht. Und wir hören, dass JetBlue nur noch ein paar Wochen, vielleicht einen

Monat, von einer kompletten Insolvenz entfernt ist. Viele regen sich jetzt darüber auf, dass Delta bei Snacks und Wasserflaschen kürzt. Da braut sich also eindeutig etwas zusammen. Und das wirft die Frage auf, Scott: Ist dieses ganze „Project Freedom“, das die Trump-Regierung angekündigt hat und gerade umsetzt, eine direkte Reaktion auf diese Situation? Ich möchte kurz zeigen, was CENTCOM dazu gepostet hat. Ist das überhaupt tragfähig – kurzfristig, mittelfristig? CENTCOM prahlt ja mit all seinen Fähigkeiten, den F-Sechzehnern, und es sind rund hundert land- und seegestützte Flugzeuge, die das Ganze unterstützen. Ist das also eine nachhaltige Operation? Und ist das alles eine Reaktion auf die Panik, die – wie ich finde – durch die Folgen ausgelöst wird, die du gerade beschrieben hast?

## **#Scott Ritter**

Also, ich denke, wir müssen erst mal wieder mit einer einfachen Feststellung anfangen. Die Vereinigten Staaten haben zusammen mit Israel enorm viel Zeit darauf verwendet, sich auf den Überraschungsangriff vorzubereiten, der am achtundzwanzigsten Februar stattfand. Das war eine große Militäroperation, bei der Iran fast vierzig Tage lang ununterbrochen bombardiert wurde. Die beste Aufklärung, die wir hatten – und die war von Anfang an nicht besonders gut –, wurde genutzt, um die Ziele auszuwählen. Und wir haben alles bombardiert, was es wert war, bombardiert zu werden, aber wir hatten keinerlei Wirkung auf die Iraner. Ich meine, noch mal: Während des Golfkriegs war eine meiner Aufgaben die Schadensbewertung nach Angriffen, also saß ich unten im Keller bei der Zielauswahlgruppe.

Also, ich kannte die Ziele. Ich war mit der gesamten strategischen Luftkampagne vertraut und hatte bestimmte Bereiche, für die ich verantwortlich war – zum Beispiel die Produktion von Scud-Raketen und anderen Massenvernichtungswaffen, chemische Industrieanlagen und so weiter. Ich wusste also, wann wir sie bombardiert haben, warum wir sie bombardiert haben und womit. Und ich habe das alles verfolgt. Ich habe die Zerstörung dokumentiert und Berichte geschrieben, die unsere Einschätzungen widerspiegeln. Wir haben uns selbst sehr gute Noten für die strategische Luftkampagne gegeben. Der eine Bereich, in dem wir völlig versagt haben, waren natürlich die mobilen Raketenwerfer. Aber alles andere – na ja, wir haben die Fabriken zerstört. Oder zumindest dachten wir das.

Als der Krieg zu Ende war, wurde ich in die Sonderkommission der Vereinten Nationen aufgenommen, die für die Überwachung der Abrüstung des Irak zuständig war. Und, ähm, ich konnte schon wenige Monate nach Kriegsende in den Irak reisen. Ich habe die Orte gesehen, die wir bombardiert hatten – Orte, von denen ich angenommen hatte, dass sie zerstört waren. Ähm, und das bedeutet natürlich eine verringerte industrielle Kapazität. Aber was wir dann herausgefunden haben, war, dass wir im Grunde eine Menge leerer Gebäude in die Luft gejagt hatten. Die Produktionsanlagen, die wir eigentlich zerstören wollten, waren vorher aus diesen Gebäuden entfernt worden. Neunzehnhundertsechundneunzig war General Al-Abbidi, damals der Ölminister. Früher war er stellvertretender Minister im Verteidigungsindustriesektor.

Also, der Mann, der vor dem Ausbruch des Golfkriegs im Januar neunzehnhunderteinundneunzig wirklich für die Massenvernichtungswaffen verantwortlich war, der hat kurz nach dem Krieg eine vollständige Überprüfung der Kriegsschäden angeordnet. Das hieß, sie sollten jeden Ort aufsuchen, herausfinden, welche Bomben und Raketen die Vereinigten Staaten abgeworfen hatten, und was dabei tatsächlich zerstört wurde. Neunzehnhundertsechundneunzig lag der Bericht dann vor. Und auch wenn er mir keine Kopie gegeben hat, durfte ich an seinem Schreibtisch sitzen und ihn durchsehen – einfach, um zu zeigen, dass wir in Desert Storm eigentlich nichts erreicht hatten. Die Einzigen, die wirklich etwas erreicht haben, waren die Inspektoren. Wir waren diejenigen, die hineingegangen sind und das Material gefunden haben, das die Iraker versteckt hatten – das Material, das eigentlich in den Gebäuden sein sollte, die wir bombardiert hatten.

Der Grund, warum ich das anspreche, ist folgender: Heute klopfen sich alle gegenseitig auf die Schulter. Pete hat dem Präsidenten gesagt, was für großartige Arbeit wir geleistet hätten. Ich sage Ihnen ganz offen: Es ist eher wahrscheinlich, dass wir in den fast vierzig Tagen der Bombardierung nichts von wirklichem Wert zerstört haben. Wir haben leere Gebäude bombardiert oder Gebäude, die falsch identifiziert wurden. Aber die empfindlichen Produktionsanlagen, die dort einmal standen, sind nicht mehr da. Und wir wissen inzwischen, zum Beispiel bei der Produktion von ballistischen Raketen, dass viele der Produktionsstätten, die früher in Parchin waren – einem wichtigen Raketenproduktionsstandort – inzwischen unterirdisch verlegt wurden, einschließlich der Fähigkeit, Feststoffraketenmotoren herzustellen.

Weißt du, das Ganze liegt unter der Erde. Wir haben es nicht zerstört. Wir haben leere Gebäude in die Luft gejagt, das war's. Und jetzt sind wir es, die um einen Waffenstillstand gebettelt haben. Daran muss ich die Leute erinnern. Es waren nicht die Iraner, die gesagt haben: „Wir wollen einen Waffenstillstand.“ Die Iraner haben genau das Gegenteil gesagt. Erst Pakistan und China mussten eingreifen und den Iranern klarmachen: „Ihr macht da jetzt mit.“ Denn China brauchte die Straße von Hormus offen, um an sein Öl zu kommen. Aber es waren die Vereinigten Staaten, die um den Waffenstillstand gebeten haben. Und das hatte einen Grund: Wir hatten nicht erreicht, was wir erreichen wollten, und wir standen kurz davor, enormen wirtschaftlichen Schmerz zu spüren. Es hat sich nichts geändert.

Das wird das Ergebnis verändern. Wenn wir uns entscheiden, wieder sogenannte kinetische Aktionen gegen die Iraner aufzunehmen, dann fragen Sie sich zuerst: Was ist eigentlich das Ziel? Wenn wir diesen Krieg mit den besten Zielen begonnen und all diese Ziele bombardiert haben – was steht jetzt noch auf der Zielliste? Ich weiß, wir sammeln weiterhin Geheimdienstinformationen. Wir haben Verstecke gefunden, Orte, an die die Iraner Dinge verlegt haben, und wir haben die Zielliste verfeinert. Wenn das so ist, dann muss man sagen: Die Iraner beobachten uns jetzt seit über zwanzig Jahren – in Afghanistan und im Irak. Sie wissen genau, wie wir vorgehen. Und wenn Sie auch nur für einen Moment glauben, die Iraner hätten sich einfach zurückgelehnt – Waffenstillstand, nichts bewegt sich mehr –, dann irren Sie sich.

Alle bleiben ruhig. Bleibt an einem Ort, damit die Amerikaner euch fotografieren und anvisieren können. Nein, die Iraner bewegen sich ununterbrochen, weil sie genau wissen, wie wir arbeiten. Sie verstehen, wie Aufklärung wirklich funktioniert – dass es Zeit braucht, bis eine Information gesammelt, ausgewertet und überprüft ist, bis ein Zielordner erstellt, die Daten in Zielkoordinaten umgewandelt und ins System eingespeist werden, und erst dann wird die Rakete gestartet. Das passiert nicht sofort. Genau. Und die Iraner kennen diesen Ablauf. Während wir also sammeln und auswerten, mischen sie die Karten neu. Wenn unsere Daten schließlich im Waffensystem sind und wir ein Ziel angreifen könnten, ist das Ziel längst verschwunden.

Das ist die Realität. Und ehrlich gesagt, ich weiß nicht, was wir glauben, damit zu erreichen, wenn wir wieder dahin zurückkehren, wo – wie man sagt – Einstein den Satz geprägt hat: Wahnsinn ist, immer wieder das Gleiche zu tun und ein anderes Ergebnis zu erwarten. Es wäre also völlig verrückt, die Bombardierungen wieder aufzunehmen und zu denken, dass wir diesmal gewinnen werden. Das werden wir nicht. Wir würden nur die Fehler der Vergangenheit fortsetzen. Die Iraner dagegen haben nicht nur gezeigt, dass sie selbst dem standhalten können, was wir ihnen entgegengesetzt haben, sondern dass sie sogar gedeihen. Heute produzieren sie unterirdisch mehr ballistische Raketen, als sie vor dem Krieg über der Erde hergestellt haben.

Ich sag das noch einmal, damit das Publikum es wirklich versteht. Heute produzieren die Iraner mehr ballistische Raketen unter der Erde, als sie über der Erde herstellen. Dafür gibt es ein historisches Beispiel. Im Zweiten Weltkrieg haben wir versucht, die deutsche Jagdflugzeugproduktion zu treffen. Wir wollten ihre Fabriken bombardieren, damit sie keine Flugzeuge mehr bauen konnten, um uns in der Luft herauszufordern. Und im Verlauf des Krieges, also ich glaube, die meisten deutschen Jäger wurden in der zweiten Hälfte von neunzehnhundertvierundvierzig gebaut, nachdem wir sie schon monatelang massiv bombardiert hatten. Der Grund war: Sie waren unter die Erde gegangen. Genau das ist hier passiert. Unsere Bombenkampagne hat also überhaupt nichts bewirkt. Wir haben keines unserer Ziele erreicht. Okay.

## **#Danny**

Ja, und um das Ganze ein bisschen einzuordnen, auch im Hinblick auf die nächste Frage, die ich Ihnen stellen wollte: Iran hat nicht einfach untätig dagestanden – im Gegenteil, militärisch waren sie aktiv, und gleichzeitig haben sie sehr schnell wieder aufgebaut. Fast so, als hätten sie sich bei den Chinesen abgeschaut, wie rasant das gehen kann. Laut der iranischen Wohnungsstiftung, so berichtete Al Jazeera, wurden etwa siebenunddreißigtausend Häuser und Geschäftsgebäude, die im Krieg beschädigt wurden, bereits wieder aufgebaut oder repariert. Das ist wirklich enorm. Ich habe sogar Dinge gesehen – deren Wahrheitsgehalt ich auf Social Media natürlich nicht sicher überprüfen kann – aber ich habe viele Posts von Iranerinnen und Iranern auf X gesehen. Sie schreiben dort, dass ihre Gesellschaft sich sehr stark auf den Krieg eingestellt hat und alles tut, um die Bevölkerung in Kriegszeiten mit dem Nötigsten zu versorgen. Und genau das macht es natürlich umso schwerer, den Menschen durch den Krieg das Rückgrat zu brechen.

Aber jetzt wollte ich dich, Scott, mal fragen – zu dieser ganzen diplomatischen Aktivität, die wir gerade sehen, in dieser alternativen Form der globalen Entwicklung, also in der multipolaren Welt. Wir haben ja gesehen, dass Araqchi und Putin sich kürzlich getroffen haben, und danach hat Putin mit Donald Trump gesprochen. Jetzt reist Abbas Araqchi nach Peking, wo er seinen Amtskollegen Wang Yi treffen wird. Und dann soll, angeblich in etwa einer Woche – also in acht oder neun Tagen – Trump mit Xi Jinping zusammentreffen. Zumindest ist das der aktuelle Stand der Berichterstattung. Was hältst du von diesen Entwicklungen? Iran zeigt ja in letzter Zeit eine ganze Menge diplomatischer Aktivität, besonders im Verhältnis zu Russland, jetzt auch zu China und Pakistan und in der Region insgesamt. Da ist richtig Bewegung drin. Ist das aus deiner Sicht von besonderer Bedeutung?

## **#Scott Ritter**

Also gut, fangen wir nochmal an. Irgendwo muss man ja anfangen. Und beginnen wir mit folgender Feststellung: Die Vereinigten Staaten sind nicht fähig, Vereinbarungen einzuhalten. Das ist wichtig zu verstehen, wenn wir darüber sprechen, dass der Iran nach Russland geht oder nach China. Warum? Manche sagen, das diene dazu, die Voraussetzungen für erfolgreiche Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten zu schaffen. Falsch. Die Vereinigten Staaten sind nicht in der Lage, eine Vereinbarung zu treffen. Man kann uns nicht trauen. Das sagt sehr viel darüber aus, wie dieser Krieg enden wird. Denn viele glauben, er werde mit irgendeiner Art von Abkommen zwischen dem Iran und den Vereinigten Staaten enden, bei dem der Iran in bestimmten Punkten nachgibt und die USA dann ein Abkommen haben.

Die Vereinigten Staaten können kein Abkommen mit dem Iran schließen. Wir sind dazu einfach nicht in der Lage. Wir können es nicht aufrechterhalten. Wir sind Lügner. Wir sind Betrüger. Wir sind Diebe. Wir sind Schurken. Wissen Sie, wir haben im Juni mit den Iranern verhandelt, während die Israelis mit unserer Erlaubnis und unserer Unterstützung angegriffen haben. Und am achtundzwanzigsten Februar haben wir sie gemeinsam mit Israel überraschend angegriffen. Also, die Iraner haben inzwischen verstanden, dass es kein Abkommen, kein echtes Einverständnis mit den Vereinigten Staaten geben kann, weil man den Vereinigten Staaten überhaupt nicht trauen kann. Null Vertrauen. Und deshalb wenden sie sich jetzt an andere Partner, um zu sehen, welches Rahmenwerk sich in dieser Nicht-Verhandlungssituation überhaupt aufbauen lässt.

Weißt du, wie geht man eigentlich mit den Vereinigten Staaten um, wenn es keine Einigung geben kann? Denn die USA werden sich nie an eine Vereinbarung halten – man kann uns einfach nicht trauen. Also haben sie sich an die Russen gewandt. Und natürlich hat Wladimir Putin Donald Trump angerufen. Aber die Russen waren es, die den Begriff „nicht einigungsfähig“ geprägt haben. Es ist eine russische Überzeugung, dass Donald Trump nicht fähig ist, eine Einigung zu erzielen – und dass die Vereinigten Staaten insgesamt nicht einigungsfähig sind. Und für die Russen verändert das ihr ganzes diplomatisches Vorgehen gegenüber den USA.

Wenn man zurückgeht in den Dezember zweitausendeinundzwanzig, als sie Entwürfe für Verträge sowohl an die Vereinigten Staaten als auch an die NATO übermittelt haben – in beiden Entwürfen stand gleich zu Beginn, dass diese Krise in der Ukraine nur mit schriftlichen, ratifizierten Verträgen endet, die auch Konsequenzen haben, falls man sich nicht daran hält. Das ist der russische Ansatz. So handelt ein Land, das fähig ist, verbindliche Abkommen zu schließen. Aber Russland hat inzwischen erkannt, dass die Vereinigten Staaten dazu nicht in der Lage sind. Mit den USA wird es keine erfolgreichen Verhandlungen geben, solange Donald Trump an der Macht ist. Also, wie lebt man mit einem Amerika, das so ist? Genau mit dieser Frage ringen Iran und Russland. Und auch Iran und China kämpfen damit.

Auch die Chinesen kommen inzwischen zu der Erkenntnis, dass man mit den Vereinigten Staaten einfach nicht verhandeln kann, weil die USA nicht in der Lage sind, in gutem Glauben zu verhandeln. Wenn man sich einige der jüngsten Ereignisse zwischen China und den Vereinigten Staaten anschaut, sieht man zum Beispiel, dass die USA Druck auf Panama ausgeübt haben, einen von Chinesen betriebenen Hafen in der Kanalzone zu schließen. Die chinesische Reaktion war im Grunde, zu sagen: Jedes Unternehmen, das in dieser Hafenanlage Geschäfte macht, wird nie wieder Zugang zu China bekommen. Also macht dort niemand mehr Geschäfte, weil alle den Zugang zu China brauchen. Das ist ihre Vergeltung. Und jetzt versuchen die Vereinigten Staaten natürlich, Sanktionen gegen chinesische Öltraffinerien zu verhängen, die iranisches Öl kaufen.

Und die chinesische Regierung hat sich eingeschaltet und gesagt: Nein. Wenn irgendjemand Sekundärsanktionen gegen chinesische Unternehmen verhängt, nur weil sie ihre Geschäfte machen, dann wird China zurückschlagen. China lässt sich das nicht länger gefallen. Ich weiß also nicht, was der Präsident glaubt, mit einem Treffen mit den Chinesen zu diesem Zeitpunkt erreichen zu können. Aber die Chinesen haben kein Interesse daran, eine ausgehandelte Lösung für einen Konflikt zu fördern, wenn sie wissen, dass die Vereinigten Staaten nicht in der Lage sind, sich an Vereinbarungen zu halten. Deshalb sehen wir jetzt, dass der Rest der Welt versucht, ein Rahmenwerk aufzubauen, das einen dauerhaften wirtschaftlichen Austausch zwischen diesen Parteien ermöglicht – und die Vereinigten Staaten dabei außen vor lässt, sie also daran hindert, sich einzumischen.

Und das bedeutet auch, dass das Ganze nicht durch einen Kompromiss gelöst wird, sondern durch die völlige Niederlage der Vereinigten Staaten. Es geht also nicht darum, Donald Trump die Möglichkeit zu geben, sich einfach zurückzuziehen – das wäre ein Abkommen, von dem Iran genau weiß, dass die USA es brechen würden – sondern darum, dass er sich quasi davonkriechen muss. Mit anderen Worten: Der Ball liegt jetzt bei ihnen, und die Iraner haben die Kontrolle über die Situation. Es gab da ein witziges kleines Meme, in dem Donald Trump sagt: „Ich habe alle Karten“, und er hält tatsächlich Karten in der Hand. Aber wenn man genau hinschaut, ist es ein UNO-Spiel. Und du weißt ja, wie man bei UNO verliert – man verliert, wenn man alle Karten auf der Hand hat. Und dann siehst du die Iraner, die haben weniger Karten, aber genau die richtigen, die sie abwerfen können.

Also, Iran gewinnt. Iran sagt im Grunde: Genau, wir haben alle Trümpfe in der Hand. So weit sind wir jetzt. Die Vereinigten Staaten werden wahrscheinlich keinen gesichtswahrenden Ausweg bekommen. Die Russen arbeiten daran. Aber noch einmal: Die Vereinigten Staaten sind schlicht nicht fähig, Vereinbarungen einzuhalten. Uns fehlt der Moment der Integrität, in dem wir uns hinsetzen und ehrlich verhandeln könnten. Das muss für die Russen und auch für die Chinesen sehr frustrierend sein – beide glauben an internationales Recht, an Vertragsrecht, an das Recht von Abkommen. Und beide sind immer wieder enttäuscht von der Unfähigkeit Amerikas, sich an eine Vereinbarung zu halten.

## **#Danny**

Ja, und wir haben gesehen, dass China einen ziemlich großen Schritt gemacht hat, indem die Zentralregierung offiziell erlaubt hat, dass Unternehmen im Grunde alle US-Sanktionen ignorieren – besonders gegen den Iran, was sie ja ohnehin schon getan haben. Aber das jetzt zur offiziellen Politik zu machen, ist wirklich ein deutliches neues Niveau. Manche vermuten ja, dass dieses Treffen überhaupt nicht stattfinden wird. Aber selbst wenn es das tut – Scott, vielleicht kannst du uns da ein bisschen helfen, das einzuordnen. Wir haben im Moment zwei große Kriege auf der Welt: den US-Krieg gegen den Iran und den Stellvertreterkrieg gegen Russland durch die USA und die NATO. Beide Konflikte scheinen sich in eine ähnliche Richtung zu entwickeln. Die Vereinigten Staaten zeigen keinerlei Interesse, über faire Bedingungen zu verhandeln, die den tatsächlichen Gegebenheiten vor Ort entsprechen. Also, laufen beide im Grunde darauf hinaus, dass die einzige Lösung darin besteht, dass die USA verlieren und sich zurückziehen müssen? Das wäre ein sehr langer und schmerzhafter Prozess – mit erheblichen Folgen für die ganze Welt, wenn es wirklich so kommt.

## **#Scott Ritter**

Also, lassen Sie mich noch einmal Folgendes klarstellen, weil Sie gerade eine sehr treffende Frage gestellt haben. Wenn Sie hier andere Analysten hätten – geopolitische Analysten, Militärexperten –, dann würden die einen ähnlichen Denkprozess durchlaufen wie ich, um diese Frage mit der Genauigkeit zu behandeln, die sie verdient. Aber sehen Sie, das wäre dann klassische geopolitische Analyse, klassische militärische Analyse, klassische politische Analyse. So funktioniert das heute aber nicht mehr. Ja. Die Vereinigten Staaten funktionieren nicht mehr als der Nationalstaat, der sie einmal waren – ein Staat, eine verfassungsmäßige Republik, in der die Macht des Präsidenten durch das Prinzip der gegenseitigen Kontrolle begrenzt war. Mit getrennten, aber gleichberechtigten Gewalten, einer unabhängigen Justiz und einem Parlament, das die Haushaltsmittel kontrollierte und einem amtierenden Präsidenten auch Nein sagen konnte.

Wissen Sie, wir haben die Warnungen vergessen, die James Madison in den Federalist Papers Nummer zehn und einundfünfzig ausgesprochen hat – die Warnungen vor Fraktionsdenken, das man um jeden Preis vermeiden sollte. Und für den Fall, dass sich Fraktionsdenken doch durchsetzt und versucht, einem Präsidenten mit fast tyrannischen Absichten Macht zu verschaffen, haben wir ein System von gegenseitiger Kontrolle und Balance. Dieses System müssen wir aufrechterhalten, um

die verfassungsmäßige Republik zu bewahren. Nun ja, all das ist über Bord geworfen worden. Wir funktionieren heute nicht mehr als verfassungsmäßige Republik. Wir funktionieren als Personenkult, in dem Donald Trump sich selbst verwandelt hat – vom Präsidenten einer verfassungsmäßigen Republik zu einem Diktator, einem selbsternannten Diktator.

Er hat sich selbst als Diktator bezeichnet – beim Weltwirtschaftsforum. Dort hat er auch zugegeben, dass er nicht an die Verfassung glaubt. Er glaubt nur an sein eigenes moralisches Empfinden, an das, was für ihn richtig oder falsch ist. Nein, tut mir leid, du bist der Präsident der Vereinigten Staaten. Die Verfassung legt fest, woran du glaubst und woran nicht. Aber er glaubt nicht an die Verfassung. Und wenn man sich sein Verhalten anschaut – ich meine, allein seine Social-Media-Beiträge neulich, elf Stück in sehr kurzer Zeit, viele davon gewalttätig, widersprüchlich und immer selbstbezogen – dann kann man klar sagen: Donald Trump leidet an einer narzisstischen Persönlichkeitsstörung, und zwar an der bösartigsten Form davon.

Das bedeutet, er ist antisozial, und er zeigt in seinem antisozialen Verhalten auch psychotische Züge. Im Bundesstaat New York kann eine solche Diagnose dazu führen, dass man gegen seinen Willen eingewiesen wird. Das heißt, der Staat hat das Recht, jemanden in eine psychiatrische Einrichtung zu bringen, bis eine Behandlung gefunden ist, die ihn wieder gesellschaftsfähig macht. Wir haben also einen Präsidenten, der buchstäblich verrückt ist – wirklich verrückt. Ich weiß, die MAGA-Anhänger da draußen werden das nicht gern hören, aber das ist mir egal, weil es einfach zutrifft. Beweist mir das Gegenteil. Wenn jemand behauptet, das Verhalten dieses Präsidenten sei normal, dann ist diese Person nicht normal. Dieser Präsident verhält sich auf eine Weise, die völlig unvereinbar damit ist, wie eine Regierung eigentlich funktionieren sollte.

Also, damit will ich sagen, Danny: Wenn du versuchst, das Ganze aus einer klassischen geopolitischen Perspektive zu betrachten, dann wirst du das Problem nicht lösen. Denn das Problem ist kein geopolitisches. Es ist ein innenpolitisches Problem, das damit zu tun hat, dass wir einen Personenkult haben, der die amerikanische Präsidentschaft gekapert hat. Und wir haben einen Kongress, der sich diesem Personenkult untergeordnet hat. Außerdem haben wir einen Supreme Court, also eine Justiz, die entweder offen mit diesem Präsidenten zusammenarbeitet oder einfach ignoriert wird – der Supreme Court wird ignoriert, Warnungen werden ignoriert.

Also, hier stehen wir jetzt. Man kann ein Problem nicht lösen, wenn man es nicht zuerst richtig definiert. Und wenn man dieses Problem als ein geopolitisches Problem beschreibt, wird es keine Lösung geben, weil die Lösung nicht in der Realität vor Ort liegt. Die Lösung hängt von der Fantasie in Donald Trumps Kopf ab, also davon, was er für relevant hält. Und das müssen wir verstehen. Wenn wir also darüber reden, wie wir dieses Problem lösen können, dann lautet die eigentliche Frage: Wie schaffen wir eine Erzählung, die es diesem Präsidenten ermöglicht, sich aus diesem Krieg zurückzuziehen? Diese Erzählung muss nicht auf Fakten beruhen.

Wir wissen, dass es nicht faktenbasiert sein wird. Aber es muss eine Erzählung sein, mit der sich der Präsident wohl genug fühlt, um sich politisch darauf festzulegen. Es geht hier um Donald Trumps

politisches Vermächtnis. Es geht um die Welt, die zwischen Donald Trumps linkem und rechtem Ohrläppchen existiert. Und genau das ist das Einzige, worüber wir sprechen sollten, wenn wir nach einer Lösung für dieses Problem suchen. Und genau deshalb, denke ich, ist der Iran zu Russland und China gegangen. Denn wir wissen inzwischen, dass Russland verstanden hat, dass diese US-Regierung nicht in der Lage ist, Vereinbarungen einzuhalten. Das ist schon interessant, ja. Ich weiß nicht – sprechen Sie mit Gilbert, Doktor? Ich nicht. Noch nie. Aber ich weiß, dass er das tut und all das. Und ich lese, was er schreibt, einfach weil er uns kritisiert.

Offenbar sind wir so eine Art, na ja, Putin-Verteidiger-Clique – die Lieblinge der alternativen Medien, wie er uns nennt – die in allem, was wir über Russland sagen, unrealistisch sind. Aber er war sehr kritisch gegenüber Wladimir Putins Telefonat mit Donald Trump. Er meinte, es sei erniedrigend für Putin, über Trumps überstandenen Mordanschlag zu sprechen, und ebenso erniedrigend, über Melania Trump und all das zu reden. Wie kann Wladimir Putin nur so reden! Und was ich Gilbert Doctorow dazu sagen würde, ist: Wladimir Putin ist ein Genie – und du bist es nicht. Denn Putin versteht, dass die Probleme, mit denen wir heute konfrontiert sind, nicht geopolitischer, sondern psychologischer Natur sind.

Und Wladimir Putin spielt dieses Spiel der psychologischen Manipulation, weil das das einzige Spiel ist, das funktioniert, wenn man es mit einem böartigen Narzissten zu tun hat, der an der Spitze der US-Regierung sitzt – einem Mann, der einen Personenkult um sich geschaffen hat. Und wenn man irgendwie Einfluss auf die Denkweise dieses psychotischen, antisozialen Narzissten nehmen will, dann muss man sein Ego streicheln. Genau das hat Wladimir Putin getan. Es war für ihn nicht erniedrigend, das zu tun – es war notwendig. Und ich denke, man wird sehen, dass die Chinesen ein ähnliches Spiel versuchen werden, auch wenn sie darin nicht so gut sind wie Russland. Aber wenn es zu einem Treffen kommt, dann wird es ein Treffen sein, bei dem die Chinesen Donald Trump psychologisch manipulieren müssen.

Das wird kein Treffen sein, das sich wirklich auf die Realität konzentriert, denn wir wissen ja längst, dass die Chinesen eine rote Linie gezogen haben – eine klare Grenze. Und die Russen genauso. Ich find's immer interessant, wenn Gilbert Doctorow über die Schwäche Russlands spricht. Ich weiß nicht. Hey, Gil, was hältst du eigentlich von dem letzten Beitrag des russischen Verteidigungsministeriums zum Tag des Sieges? Wenn die Ukrainer Russland an diesem Tag tatsächlich angreifen sollten – was haben sie dann angekündigt? Ach ja, sie haben alle Zivilisten und Diplomaten angewiesen, das Zentrum von Kiew zu räumen, weil sie mit ballistischen Raketen Feuer und Zerstörung über die Stadt bringen und das gesamte Zentrum auslöschen würden.

Das ist schwach, wissen Sie. Vielleicht verstehen Sie gar nicht, was Russland in den letzten Jahren getan hat. Sie haben etwas gemacht, das weit über den Versuch hinausgeht, einen Nicht-Krieg zu gewinnen – denn es ist ja ein Nicht-Krieg. Sie haben sich mit Sanktionen auseinandergesetzt, mit den wirtschaftlichen Problemen, die sich daraus ergeben. Es gibt einen Grund, warum die Wirtschaft stabil ist, und der liegt darin, dass Russland nicht in den vollen Kriegsmodus gegangen ist. Ich erwähne das, weil Gilbert Doctorow und andere, wie auch Seymour Hersh, der gerade wieder einen

neuen Beitrag auf Substack veröffentlicht hat, erneut ganz deutlich zeigen, wie groß die Unkenntnis in Seymour Hersh's Kopf über die russische Realität ist.

Aber wissen Sie, genau solche Gedanken greifen Leute auf, um daraus eine Gegen-Erzählung zu basteln, die dann beim Präsidenten der Vereinigten Staaten landet. Vieles von dem, was man im Moment über den Iran denkt, wird ja von der „Foundation for the Defense of Democracies“, kurz FDD, beeinflusst – einem Thinktank in Washington, der ursprünglich praktisch ein Ableger des israelischen Außenministeriums war, als er gegründet wurde. Damals trug er sogar ein hebräisches Wort im Namen. Zumindest waren sie damals ehrlich, dass sie für das Außenministerium gearbeitet haben. Heute geben sie sich als unabhängiger, überparteilicher Thinktank – aber in Wahrheit ist das eine israelische Operation.

Und das sind die Leute, die diese Geschichten erfinden, die dann an Scott Bessent weitergegeben werden, an Marco Rubio, dann an den Präsidenten und an Pete Hegseth. So entsteht dieses fiktive Narrativ, um das herum der Präsident, na ja, sich diese falsche Welt aufbaut, in der er lebt. Es gibt hier keine Realität. Keine Realität in Bezug auf Russland, keine in Bezug auf den Iran, keine in Bezug auf irgendetwas. Und das muss man verstehen. Wenn wir heute über Washington, D.C. und über Problemlösungen sprechen, dann müssen wir die menschliche Dimension einbeziehen – nämlich, dass wir es mit einem narzisstischen Präsidenten zu tun haben, der psychisch krank ist. Und wie soll man mit einem psychisch kranken Menschen ein logisch geführtes Gespräch führen? Die Antwort ist: gar nicht. Mhm.

## **#Danny**

Ja, und ich habe auch Diskussionen gehört, in denen es heißt, Iran, China und Russland müssten die USA direkt und frontal bekämpfen, wenn sie jemals wirklich vorankommen und sich so entwickeln wollen, wie sie es sollten. Und weißt du, Scott, wir reden ja schon seit Jahren darüber. Trotz der enormen, na ja, Lautstärke der Kritiker – also all dem Lärm, den man zu dem Thema hört – spricht die Realität für sich. Iran ist heute stärker als vor dem achtundzwanzigsten Februar. Russland ist stärker als vor Februar zweitausendzweiundzwanzig. Und China – warum um alles in der Welt sollte China die Vereinigten Staaten direkt bekämpfen, wenn es in diesem atemberaubenden Tempo weiterwächst?

Und es scheint tatsächlich so, dass Dinge wie der Iran-Krieg sehr wichtigen Branchen helfen können – zum Beispiel der eigenen Branche für erneuerbare Energien. Warum also sollte man direkt mit den USA in einen offenen Konflikt gehen? Ich meine, ich habe das Gefühl, dass in der Analyse der aktuellen Weltlage oft viel Aufgeplustere und Muskelspiel steckt, obwohl die Welt sich offenbar in eine andere Richtung bewegt als die Vereinigten Staaten. Das heißt aber nicht, dass die USA keinen Schaden anrichten könnten, dass sie die Lage nicht erheblich erschweren könnten oder dass sie keine Macht mehr hätten. Natürlich wäre das völlig falsch. Aber gleichzeitig sehe ich nicht, dass viele der Argumente, die wir über die Jahre gemacht haben, plötzlich völlig hinfällig geworden wären.

Wir sehen, dass die Hisbollah nicht nur um ihr Überleben kämpft, sondern das auf eine sehr tapfere Weise tut – eine, die zeigt, dass die Hisbollah nach dem Waffenstillstand von zweitausendvierundzwanzig keineswegs am Ende war. Man könnte ewig so weitermachen, die Beispiele liegen ja auf der Hand. Und die Welt scheint sich tatsächlich in die Richtung zu bewegen, über die wir schon lange sprechen. Sie bewegt sich entgegen dieser ganzen Erzählung von wegen: Russland ist schwach, weil es dies oder das nicht tut, China ist schwach, weil es jenes nicht macht, und Iran ist schwach, weil es keine Million Soldaten zusammenzieht und tausende Kilometer marschiert, um die Israelis herauszufordern. Solche völlig unrealistischen Vorstellungen. Aber, Anas, was ist deine abschließende Einschätzung dazu? Wir haben noch etwa vier oder fünf Minuten. Ich weiß nicht – ich sehe einfach die Realität. Für mich sind das schlicht Fakten. Ich spreche hier nicht einmal ideologisch.

## **#Scott Ritter**

Ja. Also, ich will nur gleich am Anfang sagen: Wenn du und ich für das, was wir sagen, zur Verantwortung gezogen werden – und ich finde, jeder, der öffentlich spricht, sollte für seine Worte verantwortlich sein – dann muss das auch fair passieren. Denn du und ich, wir versuchen, oder haben versucht, die Dinge im faktenbasierten Kontext miteinander zu verbinden. Und es ist frustrierend, wenn man sagt: Okay, Logik – weil ich die Leute einfach daran erinnern möchte, dass ich das viele Jahre lang beruflich gemacht habe. Die Zusammenhänge, die ich damals hergestellt habe, hatten Einfluss auf Entscheidungen auf nationaler Ebene in den Vereinigten Staaten. Sie beeinflussten die Entscheidungen von General Schwarzkopf während des Golfkriegs. Sie spielten eine Rolle bei wichtigen Rüstungskontrollentscheidungen, die wiederum Fragen von Krieg und Frieden betrafen. Meine Analysen haben also US-Präsidenten beraten, Generalsekretäre beraten und Premierminister mehrerer anderer Länder.

Und jedes Mal, wenn ich so eine Art „Punkte-verbinden“-Analyse vorgestellt habe, lag ich richtig. Ich habe da also eine ziemlich gute Erfolgsbilanz. Ich gehöre zu den Leuten, die dieses „Punkte-verbinden“ wirklich gut können. Aber um so eine Analyse zu machen, muss sie auf Fakten basieren. Man muss sich mit einer Welt auseinandersetzen, die Regeln und Strukturen hat. Es muss ein Umfeld geben, in dem man, wenn man die Punkte verbindet, auch Ergebnisse vorhersagen kann. Man kann Verhaltensmuster erkennen. Bei Donald Trump reden wir aber buchstäblich über einen verrückten Mann – da gibt es keine Punkte, die man verbinden könnte, weil sie einfach nicht existieren. Er ist jemand, der das Spielfeld buchstäblich eine Minute, nachdem er es mit einem bestimmten Social-Media-Post definiert hat, schon wieder verändern kann.

Es ist also fast unmöglich, eine Art „Punkte-verbinden“-Analyse zu machen, weil es keinerlei Stabilität gibt. Es gibt hier keine Grundlage in der Realität. Wir haben es mit einer Fantasiewelt im Kopf eines kranken, verwirrten Menschen zu tun. Und er ist umgeben von Leuten, die nicht in der Lage sind, ihm zu widersprechen. Und dann fragen die Leute immer wieder: Was wird in Zukunft passieren? Ich weiß es nicht. Kann man die zukünftigen Handlungen eines verrückten Menschen vorhersagen? Die Antwort ist nein, das kann man nicht. Was wir aber vorhersagen können, ist die wirtschaftliche

Realität. Und wir wissen zum Beispiel jetzt, dass die Pipeline leer ist. Die letzte Energiesendung, die am achtundzwanzigsten Februar aus dem Nahen Osten losgeschickt wurde, ist gestern in Kalifornien angekommen. Und danach kommt nichts mehr nach. Das bedeutet, wir stehen vor einem wirtschaftlichen Zusammenbruch.

Der Ölpreis wird durch die Decke gehen, und es gibt keine Art von Manipulation, die das ändern könnte. Der Präsident kann vielleicht hier und da mit einem Tweet versuchen, den Markt zu beeinflussen, damit er, seine Kinder und die Leute in seinem Umfeld Millionen verdienen – durch Insiderhandel, indem sie absichern, long gehen oder short gehen. Das ist kriminelles Verhalten. Und die Tatsache, dass niemand das offen anspricht, oder wenn es jemand tut, trotzdem nichts passiert – das ist unglaublich. Wir haben buchstäblich ein kriminelles Kartell an der Macht. Wirklich. Ich meine, bei der Marktmanipulation kann man die Punkte ganz leicht verbinden: die Posts, die der Präsident veröffentlicht, die Wetten oder Investitionen, die danach gemacht werden, und wie diese Posts das beeinflussen – und wie manche dadurch eine Menge Geld verdienen.

Aber das ist ein Spiel, das man nur eine gewisse Zeit lang spielen kann, bevor die Realität einen einholt. Und die Realität wird bald zuschlagen. Es wird einen völligen Zusammenbruch des Marktes geben und einen Zusammenbruch der amerikanischen Wirtschaft. Die Preise werden durch die Decke gehen, und das ist politischer Selbstmord für diesen Präsidenten, der bald eine Zwischenwahl vor sich hat. Und was bedeutet dann diese Zwischenwahl? Naja, die Tatsache, dass es vielleicht keinen Weg zum Sieg für diesen Präsidenten gibt, dass er sich so tief eingegraben hat, dass normales politisches Verhalten nicht mehr greift. Und deshalb wird er sagen, er habe keine andere Wahl, als alles auf eine Karte zu setzen – oder, wie auch immer Pete Hegseth das mit irgendeinem dummen Spruch rechtfertigen wird – um, na ja, weitere Kriegsverbrechen zu rechtfertigen.

Also, ich meine, das ist unmöglich. Es ist einfach unmöglich, eine fundierte Analyse zu machen und zu sagen: So, das wird morgen passieren. Logisch betrachtet hätten wir uns von diesem Krieg fernhalten sollen – wir hätten uns nie darauf einlassen dürfen. Aber, na ja, wir haben es getan. Und in dem Moment, als es den Waffenstillstand gab, hätte der Präsident den Sieg erklären, nach Hause gehen und einen Weg finden sollen. Ich meine, es gibt ja Möglichkeiten, das entsprechend darzustellen. Die Russen sagen, sie seien bereit, das auf sechzig Prozent angereicherte Uran aus dem Iran zu entfernen, es zu übernehmen und zu verdünnen, sodass nichts mehr davon übrig bleibt. Klingt für mich nach einem Sieg. Würden Sie das nicht auch so sehen?

Ich meine, wenn wir sagen, das ist unsere größte Sorge bei der nuklearen Bewaffnung – dann schaffen wir sie ab. Aber dieser Präsident hat es nicht getan, und jetzt kann er es auch nicht mehr. Es gäbe andere Dinge, die wir hätten tun können. Wir hätten mit den Iranern irgendeinen Mechanismus aushandeln können, der den sicheren Schiffsverkehr durch die Straße von Hormus garantiert. Das wäre ein Erfolg gewesen. Plötzlich wären alle Tanker leer gewesen. Wir hätten die Kontrolle über die Weltwirtschaft gehabt. Erfolg, Erfolg, Erfolg, Erfolg. Sieg, Sieg, Sieg, Sieg. Aber das wäre eine logische Verknüpfung der Punkte – und genau das dürfen wir nicht tun, weil Donald Trump ein psychotischer, wahnsinniger Mensch ist, unfähig zu dauerhaftem, konsequentem Handeln.

## **#Danny**

Ja, das ist auf jeden Fall ein Loch, das immer größer wird, je länger das Ganze andauert. Ich meine, allein in den letzten paar Stunden gab es Berichte von Reuters über die jüngste Einschätzung der Geheimdienste zu Irans nuklearen Fähigkeiten. Es geht um das sogenannte Atomprogramm, und daran hat sich nichts geändert. Das hätte aber nicht so sein müssen, denn Iran war mehr als bereit, zu verhandeln – schon vor den Feindseligkeiten und dann natürlich auch während der Waffenruhe. Teheran war sehr offen für Gespräche über einen schrittweisen Verhandlungsprozess, der vielleicht zu Ergebnissen geführt hätte, mit denen alle Seiten leben könnten. Iran geht da jedenfalls nicht mit einer Maximalposition rein, wie die USA – aber hier stehen wir nun.

Trump scheint einfach nicht von seinen maximalistischen Forderungen ablassen zu können. Und genau deshalb hat der Iran auch keinen Grund, irgendwelche, äh, selbst vernünftigen Zugeständnisse zu machen, die einfach nur den Krieg beenden würden – nicht einmal solche, die dem Iran wirklich schaden würden, sondern einfach Schritte, die das Ganze beenden könnten. Aber hier stehen wir nun. Jetzt werden wir wohl weiter über diesen Mann reden müssen, denn es sieht so aus, als kämen in den nächsten Wochen und Monaten noch einige unruhige Zeiten auf uns zu, wenn wir in den heißen Sommer weltweit hineingehen. Ich möchte aber sicherstellen, dass alle wissen: Deine Website und dein Substack sind in der Videobeschreibung verlinkt – [scottritter.com](https://scottritter.com) – also schaut da unbedingt vorbei und unterstützt das. Ja, ähm, ich... ich...

## **#Scott Ritter**

Wir haben über Gilbert Doctorow gesprochen, und er hat eine andere Sichtweise. Aber es ist wichtig zu verstehen, dass die Welt nicht stillsteht. Die Welt verändert sich, sie bewegt sich. Russland ist jetzt im fünften Jahr dieses Konflikts, eines Konflikts, von dem ich – und viele andere – anfangs nicht geglaubt habe, dass er länger als ein paar Wochen dauern würde. Ich dachte, die Russen würden gewinnen, sie seien auf Krieg eingestellt. Aber es hat sich herausgestellt, dass sie eigentlich auf Verhandlungen eingestellt waren. Nur sind die Vereinigten Staaten schlicht nicht verhandlungsfähig. Und so ist daraus ein langwieriger Krieg geworden, der sich von dem Ziel, die Ukraine an den Verhandlungstisch zu bringen, zu einem Stellvertreterkrieg gegen den kollektiven Westen entwickelt hat – ein völlig anderer Konflikt.

Die russische Wirtschaft heute ist völlig anders als zu Beginn dieses Konflikts – oder auch als noch vor zwei Jahren. Alles in Russland, die inneren, gesellschaftlichen Realitäten, haben sich im Laufe der Zeit verändert, während Putin in Kriegszeiten seine Macht weiter festigt. Und wissen Sie, das sind Dinge, die man aus der Ferne einfach nicht wirklich begreifen kann. Es ist besser, selbst hinzufahren. Deshalb werde ich wieder für längere Zeit nach Russland reisen – um, so gut es geht, ein aktuelles Bild der heutigen russischen Realität zu bekommen.

Ich habe immer gesagt: Wenn ich nach Russland reise, ist meine Aufgabe, die russische Realität einzusammeln und sie in die Vereinigten Staaten zu bringen, um dabei zu helfen, die Russophobie zu überwinden. Aber wenn ich mit zwei Jahre alten Informationen arbeite, dann stärke ich in Wirklichkeit die Russophoben. Denn ich könnte Dinge sagen, die vor zwei Jahren richtig waren, heute aber vielleicht nicht mehr stimmen. Und das gibt ihnen die Möglichkeit, meine Argumente abzuwerten und zu schwächen. Deshalb ist es wichtig, immer auf dem neuesten Stand zu bleiben. Wenn Sie also auf meine Website gehen, [ScottRitter.com](http://ScottRitter.com), kommen Sie direkt zu meinem Substack. Nur damit Sie's gleich wissen: Alle Informationen auf dem Substack sind kostenlos.

Also, wenn ihr das lesen wollt und ein kostenloses Abo abschließt – bitte, dafür ist es ja da. Das Abo auf Substack bezahlt meine Rechnungen. Damit zahle ich meine Hypothek, den Strom, und damit füttere ich die Hunde. Für alle, die es nicht mögen, wenn Maverick bellt – hier ist eure Chance. Aber bitte, abonniert nicht. Meine Reisen werden durch Spenden finanziert. Ich bin ein unabhängiger Journalist, so wie Danny und all die anderen auch. Das läuft alles über die Spendenseite. Und ich will noch eins sagen: Ich lese Kommentare – wahrscheinlich sollte ich das lieber lassen – aber da draußen gibt es Leute, die Brian Berletic unterstützen. Bitte. Er ist ein unabhängiger Journalist.

Unterstützt ihn. Unterstützt Gilbert Doctorow. Wenn das euer Ding ist, dann steht dazu. Unterstützt Danny Haiphong. Ihr seid hier – also kommt nicht nur her, um zuzuschauen. Macht mit, tragt etwas bei. Haltet Danny im Geschäft. Das hier ist unabhängige Medienarbeit. Diese Diskussion, die wir gerade führen, findet ihr in den Mainstream-Medien überhaupt nicht. Und wenn ihr euch auf die Mainstream-Medien verlasst – die übrigens alle von Konzernen kontrolliert werden, andere Leute bezahlen dort die Rechnungen – dann fallt ihr einfach in die geistige Betäubung Amerikas. Wenn ihr echten intellektuellen Austausch wollt, wenn ihr wirklich alternative Sichtweisen hören wollt, die übrigens oft näher am Mainstream sind als die sogenannten Mainstream-Positionen, dann müsst ihr unabhängigen Journalismus unterstützen.

Unabhängiger Journalismus bedeutet, dass sie unabhängig sind, weil Sie ihnen dabei helfen, unabhängig zu bleiben. Sie unterstützen die Qualität ihrer Arbeit. Danny Haiphong liefert außergewöhnlich hochwertige Beiträge. Überall, wo ich hinkomme, sprechen die Leute über Danny Haiphongs Sendung. Ich habe neulich gerade ein Interview geführt, und jemand sagte: „Ich sehe, Sie gehen zu Danny.“ Er meinte: „Ich sehe Sie in Dannys Sendung.“ Nun, Danny hat viele Gäste in seiner Sendung. Das passiert nicht kostenlos. Also: Unterstützen Sie Danny Haiphong. Unterstützen Sie Brian Berletic. Unterstützen Sie Gilbert Doctorow. Und unterstützen Sie auch mich, wenn Sie möchten. Aber am Ende gilt: Unabhängige Medien existieren nur durch Ihre Unterstützung. Und ich möchte Sie bitten, weiterhin mich, Danny und alle anderen zu unterstützen, die in diesem Bereich arbeiten. Wir können nicht alle gleich denken.

Wir können nicht alle gleich denken. Es gibt Menschen, die anderer Meinung sind als ich, und ich bin anderer Meinung als sie. Ich würde niemals dafür plädieren, dass man sie zum Schweigen bringt. Im Gegenteil – ich würde nur dafür eintreten, dass sie weiterhin unterstützt werden. Denn je mehr wir

uns gegenseitig herausfordern, desto mehr müssen wir unsere Fakten und Zahlen überprüfen. Und genau das motiviert mich, wieder nach Russland zu gehen, mehr zu lernen und dieses Wissen zurückzubringen. Aber all das funktioniert nur mit eurer Unterstützung. Es passiert nicht einfach im luftleeren Raum. Also, nochmal: Danke, dass ich hier sein durfte, Danny. Und danke an euer Publikum – dafür, dass ihr ihn unterstützt, dass ihr mich unterstützt, dass ihr uns alle unterstützt. Und vor allem dafür, dass ihr nicht die Mainstream-Medien schaut, sondern eure Informationen aus solchen und ähnlichen Sendungen bezieht.

## **#Danny**

Ich hätte es selbst nicht besser sagen können, Leute. Ihr habt Scott gehört. Ihr wisst schon, ihr könnt den Like-Button drücken, damit mehr Menschen hören, was Scott hier gesagt hat. Schaut in die Videobeschreibung, dort findet ihr [ScottRitter.com](http://ScottRitter.com). Ihr könnt seine Arbeit unterstützen – macht das auf jeden Fall. Ich möchte auch allen danken, die heute Mitglied geworden sind. Es gab da noch eine Frage, Scott, vielleicht kannst du das kurz ansprechen, so in etwa dreißig Sekunden: Woher bekommen sie eigentlich den Flugtreibstoff, um das Ganze aufrechtzuerhalten? Gute Frage. Dreißig Sekunden, ja.

## **#Scott Ritter**

Das Militär hat natürlich seinen eigenen geschlossenen Kreislauf und wird sich Flugbenzin beschaffen. Wir können das regional bekommen und all diese Dinge. Aber das Militär hat Möglichkeiten, Treibstoff zu beschaffen, die der zivile Markt nicht hat. Außerdem ist es so, dass wir bereit sind – das Militär kann mehr bezahlen. Deshalb geben wir ja über eine Billion Dollar dafür aus.

## **#Danny**

Ja, ja. Ich meine, das Militär ist einer der größten Umweltverschmutzer der Welt. Es verbraucht unglaublich viel Energie, wirklich sehr viel Energie, und braucht ständig Nachschub. So, das mal vorweg, Scott – schön, dass du dabei bist. Wir machen uns jetzt gemeinsam auf den Weg. Drückt gern auf „Gefällt mir“, wenn ihr weitergeht. In der Videobeschreibung findet ihr, wie ihr Scott und diese Sendung unterstützen könnt. Ich bin morgen wieder da und sag euch dann, was ansteht. Ich denke, es wird morgen um zwölf Uhr mittags, Eastern Time, sein – ich kündige das später nochmal an. Also, macht's gut, bis bald!